

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Sechster-Heft gedruckt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Genuss:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangiergeld. St. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausserhalb des Reichs. — Bezugs-Beziehungen nehmen an: in Wiesbaden die Reichsdruckerei, in den übrigen Städten die Buchhandlungen, in denen die Zeitung abgenommen wird. In den übrigen Städten die Buchhandlungen, in denen die Zeitung abgenommen wird. In den übrigen Städten die Buchhandlungen, in denen die Zeitung abgenommen wird.



Anzeigen-Preis für die Rechte: 15 Pfg. für die erste Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Abend-Ausgabe“ in einseitiger Spalte; 10 Pfg. für die zweite, 5 Pfg. für die dritte, 3 Pfg. für die vierte, 2 Pfg. für die fünfte, 1 Pfg. für die sechste, 1 Pfg. für die siebte, 1 Pfg. für die achte, 1 Pfg. für die neunte, 1 Pfg. für die zehnte, 1 Pfg. für die elfte, 1 Pfg. für die zwölfte. — Bei Wiederholungen und bei anderen Umständen wird der Preis nach Umständen ermässigt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe, 10 Pfg. für die erste, 5 Pfg. für die zweite, 3 Pfg. für die dritte, 2 Pfg. für die vierte, 1 Pfg. für die fünfte, 1 Pfg. für die sechste, 1 Pfg. für die siebte, 1 Pfg. für die achte, 1 Pfg. für die neunte, 1 Pfg. für die zehnte, 1 Pfg. für die elfte, 1 Pfg. für die zwölfte. — Für die Morgen-Ausgabe, 10 Pfg. für die erste, 5 Pfg. für die zweite, 3 Pfg. für die dritte, 2 Pfg. für die vierte, 1 Pfg. für die fünfte, 1 Pfg. für die sechste, 1 Pfg. für die siebte, 1 Pfg. für die achte, 1 Pfg. für die neunte, 1 Pfg. für die zehnte, 1 Pfg. für die elfte, 1 Pfg. für die zwölfte.

Für die Aufnahme von Anzeigen in den Anzeigen-Nachnahme wird keine Gebühr erhoben.

Montag, 13. September 1915.

Abend-Ausgabe.

Nr. 426. • 63. Jahrgang.

Der Krieg.

Die Bahnlinie Wilna - Dünaburg - St. Petersburg an mehreren Stellen erreicht!

Ein neuer Luftangriff auf England, der vierte in 6 Tagen. — Wesentliche Fortschritte der Armeen Hindenburg. — Die Verfolgung im Njemenbogen. — Ueber 3300 Gefangene im Jelwiankaabschnitt. — Rückzug der Russen gegenüber der Armee des Prinzen Leopold. — Die Verfolgung der Russen auf Pinsk. — Abgewiesene russische Angriffe bei Tarnopol.

Der Tagesbericht vom 13. September.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 13. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Ein feindliches Flugzeug wurde bei Courtrai, ein zweites über dem Walde von Montvauion (nordwestlich Verdun) abgeschossen. Die Insassen des ersten sind gefangen, die des anderen tot. In letzter Nacht wurde ein Luftangriff auf die Befestigungen von Southend durchgeführt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Auf dem linken Ufer der Düna, zwischen Friedrichstadt und Jakobstadt ist der Feind aus mehreren Stellungen geworfen. Weiter südlich wird er aus. Die folgenden deutschen Spitzen erreichten die Straße Ekengrafen (30 Kilometer südwestlich von Jakobstadt - Rakisch). Auch zwischen der Straße Rudischli - Dünaburg unterhalb Wilna ist die Vorbewegung in flotten Gängen. Die Bahnlinie Wilna - Dünaburg - St. Petersburg wurde an mehreren Stellen erreicht.

Im Njemenbogen östlich von Grodno blieb die Verfolgung im Fluß. An der unteren Jelwianka sind mehrere starke Gegenstöße des Feindes abgelehnt.

Es wurden gestern über 3300 Gefangene, 1 Geschütz und 2 Maschinengewehre eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Feind ist im Rückzug. Es wird nicht auf gefolgt. Über 1000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Widerstand des Gegners ist auf der ganzen Front gebrochen. Die Verfolgung in Richtung auf Pinsk ist im Gange.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen haben gestern westlich und südwestlich von Tarnopol mehrere starke feindliche Angriffe klug abgewiesen und dabei einige hundert Gefangene gemacht. In der Nacht wurde eine günstige Stellung (einige Kilometer westlich der bisherigen Stellung), ungehindert vom Gegner, eingenommen.

Oberste Heeresleitung.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen. Petersburg im Verteidigungszustand.

Berlin, 13. Sept. (Jens. Wn.) Die verschiedenen Morgenblätter berichten, meldet der „Temp“ aus Petersburg, daß in dieser Stadt und im Hafen alle Maßnahmen getroffen seien, um die Stadt in Verteidigungszustand zu setzen. Während der Nacht sei jeglicher Verkehr unterbunden. Längs der Küste würden schwere Geschütze aufgestellt, ebenso auf den Höhen, die den Hafen beherrschen.

Rußi der tatsächliche Oberbefehlshaber?

Berlin, 13. Sept. (Jens. Wn.) Nach der „Deutschen Tageszeitung“ enthält „Az Wk“ ein Petersburger Telegramm, demzufolge der Kaiser den General Ruzski zu seinem Generaladjutanten ernannt habe. Man gehe daher in der Ansicht nicht fehl, daß Ruzski der tatsächliche Oberbefehlshaber der russischen Armee sei.

Der ungeheure Kriegsschaden auf russischem Boden.

Berlin, 13. Sept. (Jens. Wn.) Nach einer Meldung verschiedener Morgenblätter ist in Wiener Blättern eine Meldung aus Petersburg enthalten, demzufolge der russische Finanzminister Bark in der Duma den durch den Krieg auf russischem Boden angerichteten Schaden auf acht Milliarden Rubel beziffert habe, wozu noch die Kosten für die gewaltsame Entzerrung der Bevölkerung kämen.

Die ernsthafteste Gegenoffensive der Russen am Sereth.

Berlin, 13. Sept. (Jens. Wn.) Der Widerstand der Russen am Sereth hat, wie das „A. Z.“ meldet, einen sehr ernsten Charakter angenommen und er ist wahrscheinlich auf einen Befehl der Obersten Heeresleitung zurückzuführen, die letzte Verteidigungsstellung auf galizischem Boden unter allen Umständen zu halten. Die Kühnheit der russischen Gegenoffensive sei um so größer, als die Sereth-Stellung an beiden Flanken bereits durchbrochen und umgangen wurde. — Im „A. Z.“ wird über die russische Verteidigung am Sereth berichtet: Das unterhältmäßig rasche Vordringen der Truppen der Verbündeten nach Dubno und in die Stubieler-Niederung, also ziemlich nahe an Kowno, den letzten östlichen Fort russischer Kraft, konnte nichts anderes als den Gegner zu verzweifeltstem Widerstand in jenem Gebiete zwingen, in welchem seiner Verrechnung nach alsbald bedeutende Verstärkungen aus dem Festungsbereich angesprochen und hierdurch das letztere Gebiet entsprechend entlastet werden müßte. Das erfolgreiche Vordringen unserer Truppen würde demgemäß aufgehalten werden. Zu diesem Zweck seien auf der ganzen Linie zwischen Tarnopol und Gortkowsk, hauptsächlich aber westlich dieser beiden Städte, zwischen dem Serethfluß und der Chaussee Strusow-Buczacz, sehr große Verstärkungen des Gegners eingetroffen, die bisher noch nicht abgeschlossene Kämpfe zur Folge hatten. — In der „Wn.“ heißt es zu den Kämpfen der österreichisch-ungarischen-deutschen Truppen am Sereth: Die kraftvolle Entscheidung, mit welcher die Truppen der Verbündeten der mit großer Überzahl auftretenden feindlichen Nacht entgegengetreten und die günstige Entwicklung der Kämpfe im wolkatischen Gebiet herbeiführen zu der Erwartung, daß die dortige russische Gegenoffensive bald zum Stillstand kommen wird.

Die französische Presse über die Kämpfe bei Tarnopol.

W.T.B. Paris, 13. Sept. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die Mäster sehen in dem russischen Erfolg bei Tarnopol einen großen Sieg, welcher die Periode der Niederlagen beenden werde und eine baldige Änderung der Lage an der Ostfront erhoffen lasse. Nur der „Temp“ ist in seinen Betrachtungen vorsichtiger. Er erklärt, daß die Russen trotz des Erfolges bei Tarnopol gezwungen sein würden, den Sereth zu verlassen und sich weiter ostwärts zurückzuziehen, falls die Armeen der Verbündeten die bei Dubno und Aramench davon getragenen Erfolge ausnützen, was ihnen gestatten würde, Tarnopol von Norden zu umfassen.

Der abgesetzte Nicolai und die Duma.

Br. Stockholm, 12. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jens. Wn.) Der „A. Z.“ meldet: Über die politischen Ursachen der Absetzung des Großfürsten Nicolai werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt: Der Großfürst versuchte hartnäckigen Widerstand, als die liberale Umformung begann. Auf ihn persönlich sind vor allem die Bestrebungen zur Bildung des schwarzen Blocks zurückzuführen, der die reaktionären Kräfte sammelte. Es ist kein Geheimnis, daß der Großfürst neuerdings einen Schritt gegen die Duma plante. Noch wenige Tage vor seiner Absetzung veröffentlichte sein Blatt, die Petersburger „Wedomosti“, einen Aufruf gegen die „gechwähnte Duma“, der ungeheures Aufsehen verurteilte. Eine Verleumdung gegen das Leben des Großfürsten wird bezeichnenderweise erst jetzt nach seiner Absetzung aufgedeckt. Die Polizei nahm 50 Verhaftungen vor.

Die Attentatspläne gegen den Großfürsten ein „Werk der deutschen Regierung“.

S. Berlin, 13. Sept. (Eig. Meldung. Jens. Wn.) Russische Blätter wissen, wie schon kurz angedeutet, von angeblichen Attentatsplänen gegen den Großfürsten Nicolai Nikolajewitsch zu melden. Die „Kosowo Brestja“ bringt es fertig, zu behaupten, es sei erwiesen, daß die deutsche Regierung bei diesem Attentat die Hand im Spiele gehabt habe. Es bedarf kaum der Versicherung, daß auch diese, ganz der Art und dem Gedankengang der russischen Presse entsprechende Behauptung eine völlig grundlose Verleumdung ist. Derlei Machenschaften sind russische, nicht deutsche Methoden.

Die bevorstehende Liberalisierung des russischen Kabinetts.

W.T.B. London, 12. Sept. (Richtamtlich.) „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Man macht gegenwärtig große Anstrengungen, dem Ministerium Goremykin eine andere Zusammensetzung zu geben, und es von den reaktionären Elementen gänzlich zu befreien. Eine neue Partei ist unter der Benennung „Reformpartei“ gegründet worden, die in der Duma und dem Reichsrat die Majorität besitzt. Diese Partei hat bereits einen beträchtlichen Einfluß, daß das Ministerium fünf seiner Mitglieder ausgewählt hat, um mit den Leitern der Partei zu verhandeln. Wenn die Reformpartei ihre Wünsche durchsetzt, wird Goremykin als Ministerpräsident durch Kriwowin ersetzt werden. Gersonow soll Minister des Äußeren bleiben, der Vorsteher der Gemischten Vereinigung, Fürst Nowikow, Minister des Innern, der Bürgermeister von Moskau, Knosow, Handelsminister, und Schingarew Finanzminister werden.

Ein russischer Diplomat für die Autonomie Finnlands und Aufhebung der Judenverfolgung.

Br. Kopenhagen, 11. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jens. Wn.) Die Meldung des ehemaligen russischen Gesandten in Tokio, Baron Rosen, der offen auspricht, daß die Sympathie der Neutralen für die Alliierten durch das mittelalterliche und despotische Regime Russlands beeinträchtigt werde, findet in der russischen Presse und Gesellschaft weitesten Widerhall. Baron Rosen fordert sofortige Wiederherstellung der finnlandischen Autonomie und die Aufhebung der schmachvollen Judenverfolgung.

Die österreichische Militärverwaltung in Russisch-Polen.

W.T.B. Wien, 12. Sept. (Richtamtlich.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Die obersten Beamten der Militärverwaltung Russisch-Polens sind nunmehr durch allerhöchste Entschliessung bestellt worden. Ernannt wurden zum Generalgouverneur bei gleichzeitiger Verleihung der Würde eines Geheimen Rates Generalmajor Graf Frhr. v. Diller, zum Stellvertreter des Generalgouverneurs Generalmajor Karl Lustig von Praenfeld, zum Generaladjutanten des Generalgouverneurs Oberstleutnant Artur Hausner und zum leitenden Zivil-Landeskommissar Statthalterrat Georg Graf Wejzidi von Granow.

Die scharfe Sprache eines russischen Blattes gegen Serbien.

W.T.B. Petersburg, 12. Sept. (Richtamtlich.) Der „Njetsch“ verteidigte den Standpunkt Bulgariens, das die Revision des Bukarester Vertrags mit Recht verlange. Das Blatt fordert, daß die Verbündeten Serbien ein Ultimatum überreichen sollten, die geforderten Provinzen an Bulgarien auszuliefern. „Njetsch“ hält die serbische Antwort für eine Verhöhnung der Verbündeten.

Der Krieg gegen England.

Unsere U-Boote an der Arbeit.

W.T.B. London, 13. Sept. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Nach einer Meldung wurde der Dampfer „Alfama“ (2519 Bunttontonnen) versenkt. Vier Mann der Besatzung werden vermißt, die übrigen sind gerettet.

Die Wirksamkeit der deutschen Unterseeboote an der französischen Westküste.

W.T.B. Paris, 13. Sept. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die Versenkung französischer Schiffe durch deutsche Unterseeboote an den Küsten Frankreichs hat in Paris eine große Erregung hervorgerufen. Der „Temp“ erklärt, die Torpedierungen, die von den österreichisch-ungarischen und deutschen Unterseebooten im Ozean und im Golf von Biscaya ausgeführt wurden, beweisen, daß die Unterseeboote die englischen Gewässer infolge wirksamer Verfolgung durch englische Schiffe verlassen mußten. Der Tätigkeit der deutschen Unterseeboote in den so weit von ihrer Basis entfernten Meeren sei eine gewisse moralische Wirkung nicht abzuspüren.

Auch eine Folge der Luftschiffangriffe auf England.

Berlin, 12. Sept. (Jens. Wn.) Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus Rotterdam: Nach einer Meldung der „Times“ haben die letzten deutschen Luftschiffangriffe auf die englische Küste zu einem Sturm auf die Versicherungsgesellschaften geführt.

W.T.B. London, 12. Sept. (Richtamtlich.) „Daily News“ meldet, daß die Städte an der Ostküste, die durch das Ausbleiben der Feriengäste infolge der deutschen Luftangriffe leiden, an die Königin Mary ein Schreiben richteten, um Unterstützungen aus Wohltätigkeitsfonds zu erhalten.

Die beunruhigende Steigerung der englischen Kriegskosten.

W.T.B. London, 12. Sept. (Richtamtlich.) Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel über das kommende Budget: Die täglichen Kriegsausgaben sind in ziemlich beunruhigender Weise gestiegen. Wir zweifeln, ob sich die Ration und das Parlament die gegenwärtige Lage deutlich gemacht haben. Mac Kenna konnte, als er am 21. Juni die Kriegsanleihe bekanntgab, sagen, daß die bisherigen Anleihen samt den Einkünften mit den Ausgaben seit dem 1. April balancierten. Die täglichen Kosten betrugen etwa 3½ Millionen, aber seitdem stiegen die Ausgaben in einer Weise, die ungenügend bemerkt wurde. Die Ausgaben betrugen in der Zeit vom 20. Juni bis zum 4. September gegen 580 Millionen, also täglich 63¼ Millionen Pfund Sterling. Dieser Betrag schließt freilich die Rückzahlung von 160 Millionen an die Bank von England ein. Aber wenn man diese Summe abzieht, bleiben tägliche Kriegskosten im Betrage von 47¼ Millionen, während die täglichen Staatseinkünfte 750 000 Pfund Sterling ausmachen. Wenn dieses Tempo andauert, werden die Jahresausgaben sich auf über 1500 Millionen Pfund Sterling belaufen, die Einkünfte betragen bei der jetzigen Steuergrundlage 270 Millionen. Die bisherigen Anleihen betragen 900 Millionen, so daß ein beträchtliches Defizit bleibt. Von der neuen Kriegsanleihe wurden bereits 452 Millionen ausgegeben.

Die deutsche „Arabic“-Note.

Wie die französischen Blätter urteilen.

W. T.-B. Paris, 13. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Presse erklärt, die deutsche Note an die Vereinigten Staaten, betreffend die Versenkung der „Arabic“, bestätige die Ansicht, daß die von der deutschen Regierung gemachten Konzeptionen keinen wirklichen Wert besäßen. Die Verpflichtung Deutschlands, Passagierdampfer vor der Torpedierung zu warnen, sei inhaltslos geworden, da nach ihrer Ansicht die Versenkung eines Schiffes nur von dem guten Willen des Unterseebootkommandanten abhängt, was nur eine fachebare Garantie sei. Es sei begreiflich, daß Deutschland das Prinzip des Unterseebootkrieges seinem Schiedsgericht unterwerfen wolle, jedoch sei es fraglich, wie das Obergericht über das Prinzip der Entschädigung urteilen könne, ohne das Ereignis zu beurteilen, welches zu dieser Entschädigung Anlaß gab. Der deutsche Botschafter, die Frage der Entschädigung für die mit der „Arabic“ untergegangenen amerikanischen Bürger einem Schiedsgericht zu unterbreiten, sei nur ein Mittel, um Zeit zu gewinnen, die Verhandlungen in die Länge zu ziehen. Man muß abwarten, ob das Washingtoner Kabinett sich dazu hergeben wird. Der merklich wenig freundschaftliche Ton der letzten deutschen Note lasse erkennen, daß die deutsche Regierung darum zweifle.

Abermalige Spannung in den deutsch-amerikanischen Beziehungen?

W. T.-B. London, 13. Sept. (Nichtamtlich.) Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Washington: Die Hoffnung, daß die U-Bootkrise günstig beendet und einem Bruch zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland vorgebeugt sei, macht wieder Zweifel. Am 12. d. M. wurde wieder von der Möglichkeit eines Abbruchs der diplomatischen Beziehungen gesprochen. Diesmal seien beide Großmächte an der Krise beteiligt, da Österreich-Ungarn, dessen Botschafter eigentlich weggeschickt ist, den Vereinigten Staaten gegenüber dieselbe Politik einschlagen würde, wie Deutschland. Offizielle Berichte, daß Deutschland eine zweite Note nach Washington abgesandt habe, böten die einzige Grundlage für einen Optimismus in amtlichen Kreisen. Man werde mit der Antwort auf die deutsche „Arabic“-Note wahrscheinlich warten, bis man wisse, ob noch ein Zusatz aus Berlin zu erwarten sei. Wenn sich an der deutschen Auslegung des „Arabic“-Falles nichts mehr ändere, werde die amerikanische Note wahrscheinlich Anfang nächster Woche in Berlin ankommen. Die Note wird den amerikanischen Standpunkt kurz und deutlich klarlegen.

Eine weitere amerikanische Note.

Berlin, 13. Sept. (Zentr. Bl.) Aus Washington meldet „Reuter“: Die neue Note der Vereinigten Staaten, die der Berliner Botschafter, Gerhardt, empfangen, bezieht sich auf den Angriff auf „Ordnung“ und ist keine ergänzende Note zum „Arabic“-Fall, wie anfangs angenommen wurde.

Starke Unbehagen in England.

Br. Büro, 13. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zentr. Bl.) Die „D. B.“ meldet: Wie aus einem Londoner Brief der „Daily Post“ hervorgeht, hat das deutsche Entgegenkommen Amerika gegenüber in England ein starkes Unbehagen verursacht. Man sieht sich hauptsächlich an dem von Deutschland aufgestellten Unterschied zwischen Passagier- und Warentransporten, da auf letzteren auch Menschen befördert werden könnten. Das deutsche Zugeständnis sei nur eine halbe Sache. Die öffentliche Meinung findet in der deutschen Erklärung nach Washington nur eine nominelle Änderung im Verfahren. Am meisten ist man darüber enttäuscht, daß die amerikanische Presse, die über den Sieg Wilsons laut jubelte, durch die deutsche Erklärung befriedigt ist.

Die Baumwoll-Ausfuhr auch nach Deutschland erzwungen?

W. T.-B. Berlin, 13. Sept. (Nichtamtlich.) Ein Teil der Berliner Presse druckt ein Telegramm der „All. Stg.“ aus Washington vom 11. September ab, wonach Amerika gegenüber der Erklärung von Baumwolle als Baumwolle durch den Bierverband die Lieferung von Baumwolle auch nach deutschen Häfen durchgesetzt habe. Darüber, ob diese Meldung zutrifft oder nicht, liegen, wie wir erfahren, an der zuständigen Stelle bisher noch keinerlei Nachrichten vor.

Deutschland immer wieder als Beispiel.

W. T.-B. London, 12. Sept. (Nichtamtlich.) Der gestrige „Daily Telegraph“ sagt in einem Leitartikel: Wir hörten von

keinen Arbeiterunruhen in Deutschland, wir vernahmen kein Wort von Ausständen, keine Kohlengrube wurde geschlossen, es gab keine Störungen und Schwierigkeiten im Eisenbahnbetrieb. Wir hörten nichts, daß Kriegszugungen gefordert wurden. Aber wenn in Deutschland wachsender wirtschaftlicher Druck ohne vernünftliches Murren ertragen wird, kann es nicht auch hier ertragen werden, wo die Volkstrennung auf dem Spiele steht?

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.**Pichons Besorgnisse wegen eines deutschen Ansturms im Westen.**

Berlin, 13. Sept. (Zentr. Bl.) Nach dem „A. T.“ berichtet der frühere Minister Pichon im „Petit Journal“ voll Besorgnis die Pläne der deutschen Heeresleitung. Er er-



wartet noch für den Herbst eine furchtbare Prüfung der französischen Widerstandskraft. Die französisch-englische Front müsse sich für die nahe Zukunft auf einen verzweifelten Ansturm gefaßt machen.

Die gefährdeten französischen Argonnenstellungen.

Br. Büro, 13. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zentr. Bl.) Der „A. T.“ berichtet: Eine offizielle Note des Kriegsministers Millerand sucht die seit dem 8. September von General Humbert in den Argonnen erlittenen Schläppen als keineswegs beunruhigend darzustellen, da der Kronprinzenermee strategische Vorteile keineswegs gelassen seien und ihr Geländegewinn keineswegs bedeutend sei. Millerands Note nennt keinen Namen gefährdeter und verloren gegangener Argonnenstützpunkte, doch geht aus der weiteren Meldung hervor, daß bei St. Hubert und Chouriechasse die französischen Stellungen in den letzten 48 Stunden schwer gelitten haben.

Die letzte englische Verlustliste.

W. T.-B. London, 12. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die gestrige Verlustliste weist 41 Offiziere und 2604 Mann auf.

Der Steuerausfall in Frankreich.

W. T.-B. Paris, 12. Sept. (Nichtamtlich.) Nach dem „Temps“ ergeben die indirekten Steuern und Monopole im August 1915 242 704 500 Franken, das ist gegenüber dem August 1913 50 475 100 Franken weniger, gegenüber August 1914 6 909 000 Franken mehr. In den ersten acht Monaten 1915 betrug der Ausfall gegenüber demselben Zeitraum des Vorjahres 444 198 500 Franken.

Truppen aus Guyana für die englische Front.

W. T.-B. Paris, 12. Sept. (Nichtamtlich.) Blättermeldungen aus London zufolge wurden englische Truppenabteilungen aus Guyana in England gelandet, um nächstens den englischen Truppen an der Front zugeführt zu werden.

Das größte Lob, das dieser Dichterin zu zollen ist, ist in ihrer Produktion gegeben: sie war natürlich, rein „menschlich“ in allen ihren Schriften. Sie schrieb aus Intuition, aus Bedürfnis und aus Freude an ihrer Arbeit; niemals aus dem äußerlichen Leben entsprungenen Impulsen materiellen Charakters. Die Zahl der dichtenden Frauen ist in unseren Tagen sehr groß geworden, doch die Zahl der vom Standpunkt des künstlerischen wertvollen Persönlichkeiten ist noch immer gering. Die Ebner-Eschenbach, wie man sie mit selbstverständlicher Vertraulichkeit zu nennen sich gewöhnt hat, ging nie über den Rahmen dessen hinaus, was die Natur und die erlebte Entwicklung ihr als Maß des Schaffens zuerteilt haben. Aber dieses Maß ist auch weit genug, ein Menschenleben zu erfüllen. Ihr Leben und ihre Arbeit sind sozusagen ein einheitliches geworden. Sie schrieb, so wie sie stets lebte: einfach, menschlich, verständlich und aus der Fülle eines reichen Herzens. Sie suchte nicht nach Stoffen, sie fandete nicht absichtlich nach Wirkungen. Ihre Familie, ihre Heimat, ihr Leben; das waren die eigentlichen Quellen, aus denen ihre Bücher Kraft und Bilder zogen. Dazu gesellten sich eine breit strömende, kerngute Phantasie und das angeborene, sorgsam aufwärts entwickelte Talent dichterischer Gestaltung.

Am 13. September 1830 aus dem Gut Dislawitz ihres Vaters, des Grafen Dubsky, geboren, verbrachte ihre Kindheit den größten Teil ihrer Mädchenzeit im gemütlichen, vornehm-freundlichen Kreis der Eltern. Dieses sorgenlose bunte Dasein „unter dem Einfluß der verwöhnenden Liebe der Familie“ legte den Grundstein zu ihrer glücklichen Entfaltung. Die Mutter hatte die Geburt ihres Kindes mit dem Tod bezahlt, mußten, aber die Stiefmutter, die der Graf als zweite

Weitere Verhaftungen zum Bestechungsfall in Saut-du-Tarn.

W. T.-B. Lyon, 12. Sept. (Nichtamtlich.) „Republikain“ meldet aus Carmaux: In der Bestechungsangelegenheit in den Munitionsfabriken von Saut-du-Tarn sind drei weitere Verhaftungen vorgenommen worden. Die Gesamtzahl der bereits Verhafteten beträgt sechs.

Die Milderung des Belagerungszustandes in Paris.

W. T.-B. Paris, 12. Sept. (Nichtamtlich.) Nach dem „Temps“ hat der Pariser Stadtrat mit dem Polizeipräsidenten die durch die kürzliche Milderung des Belagerungszustandes geschaffene Lage erörtert. Man kam überein, daß man die Anordnungen über die Brotbereitung kurzzeitig nicht ändern könne. Auf eine Anfrage des Stadtrats Rouffelle, ob es nicht möglich sei, die Cafés länger als bis 11 Uhr abends offen zu halten, erklärte der Polizeipräsident, daß Maßregeln

zur Wiederherstellung des normalen Pariser Lebens noch verschoben werden müßten.

Französische Lügen.

W. T.-B. Berlin, 12. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Überschrift „Französische Lügen“: Der „Matin“ brachte vor einiger Zeit eine Notiz, nach welcher der Wiener Kardinal Piffi eine Untersuchung über die von den Deutschen gegen belgische Priester verübten Gewalttätigkeiten veranlaßt habe. Diese Untersuchung habe „auf Grund authentischer Dokumente“ ergeben, daß 50 Priester getötet und mehr als 200 mißhandelt worden seien. Ferner sei die Behauptung abgelehnt worden, daß die ganze Nachricht auf vollkommen freier Erfindung beruhe.

Nachdem diese Meldung auch in die neutrale Presse Eingang gefunden hat, scheint es angebracht, hiermit festzustellen, daß auf eine Anfrage an zuständiger Stelle in Wien erklärt wurde, Kardinal Piffi habe überhaupt nie eine solche Untersuchung veranlaßt und daß somit die ganze Nachricht auf vollkommen freier Erfindung beruhe.

Deutsche Reichstagsabgeordnete in Belgien.

Berlin, 12. Sept. (Zentr. Bl.) Während der letzten Tage haben deutsche Reichstagsabgeordnete Belgien bereist und besonders in Antwerpen und Brüssel eigene Informationen auf allen Gebieten der Verrohung eingeholt.

Der König von Sachsen an Generaloberst v. Hausen.

W. T.-B. Dresden, 13. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der König sandte an den Generalobersten v. Hausen am 12. Sept. nachstehendes Telegramm: An dem Tag, an dem Sie vor einem Jahre von Ihrem verantwortungsvollen Posten als Oberbefehlshaber der 3. Armee leider krankheitsbedingt zurücktreten mußten, gedachte Ihrer, mein lieber Generaloberst v. Hausen in aufrichtiger Dankbarkeit. Es wird für Sie immer eine erhebende Erinnerung bleiben, an dem un-

Gatten in sein Haus führte, vermochte mit allem Willen den Verlust zu verdrängen und zu ersetzen. Den stärksten Anteil an der so überaus günstigen Gestaltung von Marie von Ebner-Eschenbachs Jugendjahren hatte die Großmutter, die eine Frau von hervorragenden Eigenschaften gewesen sein muß. In der behaglichen und sorgsam geschützten Luft des österreichischen Adels, umgeben von liebenden Verwandten, von Kinderfrau und Amme, wie es in ganz alten, anheimelnden Romanen so oft beschrieben wurde, konnten alle guten Eigenschaften des jungen Mädchens sich in günstigster Weise entwickeln. Es war das Kinderdasein der „guten alten Zeit“, mit knisternden Äpfeln auf der Ofenplatte, mit Ammenmärchen und heiligen Gespenstergeschichten, im Schoß der Hanna — des stimmungsvollen, farbigen, sagenumwobenen Märchels. Es ist notwendig, der besonderen Art dieser Jugendzeit Erwähnung zu tun, da im Grunde eben jenen Jahren der größte Teil des besten entpfloffen ist, was die Dichterin später zu spenden vermochte. Am Ziel ihres Lebens stehend, schreibt sie selbst: „mit einer Nacht des Erinnerns, die nur das hohe Alter kennt, lebt die Kindheit vor mir auf. Aber nicht wie ein kräftig ausgeführtes Gemälde auf hellem Hintergrund; in einzelnen Bildern nur, die deutlich und scharf aus dem Dämmer schweben. Die Phantasie übt ihr unbegrenztes Herrscherrecht und erhebt oder verbüßert, was sie mit ihrem Flügel streift. Das Schweben dieser Bilder liegt auf dem Eindruck, den sie hinterlassen haben, und ihn bestimmt die Beschaffenheit des Lebens, das ihn empfing“. Diese Worte vermögen besser als jede literarische oder kritische Analyse das Lebenswerk der Dichterin hell und eindeutig zu beleuchten. Gewiß spielt die Phantasie in den zahlreichen Büchern der

Marie von Ebner-Eschenbach.

Zum 85. Geburtstag der Dichterin (18. September).

Von Alfred Bratt.

Eine gütige, hochherzige Frau, ein starker Mensch, ein auf geradem, eigenem Grund stehendes Talent — das ist die Dreieinigkeit der geistigen Persönlichkeit Marie v. Ebner-Eschenbachs. In ungeschwächter geistiger und körperlicher Frische hat die Dichterin, die in ihrer Art eine der markantesten Erscheinungen der deutschsprachigen Erzählliteratur ist, ihr 85. Lebensjahr vollendet. Wohl selten war es einem künstlerischen Menschen beschieden, von der geklärten Höhe des Greisenalters ein so reiches, friedliches Leben im Vollgenusse des Gemüthen und Erfahrenen zu überblicken; ein Leben, das reich war an Arbeit, reich an Erfolg und innerlichster Befriedigung. Was die literarische Persönlichkeit der großen österreichischen Epikerin so überaus sympathisch und in so erfreulicher Weise abgerundet erscheinen läßt, vermag nicht mit einem einzigen, bestimmten Ausdruck gekennzeichnet zu werden. Die ganze, in aller Kürze nur schwach definierbare Atmosphäre, die von Anbeginn die Dichterin und ihre Werke umgab und mit ihrem ureigensten Hauch erfüllte, charakterisiert sich selbst am besten.

Als Mensch wie als Künstlerin war die Baronin v. Ebner-Eschenbach stets allem äußerlich Sensationellen, allem in irgend einer Richtung Übertriebenen, Gefünstelten oder Gewollten fremd und abhold. Für die sogenannten raffinierten literarischen Feinschmecker, für alle Freunde des Krankehaften, Aufregenden, Dämonischen sind ihre Bücher nicht geschrieben.

vergleichen Borden unser tapferen Truppen durch Belgien und Frankreich an so hoher Stelle verdienstvollen Anteil gehabt zu haben.

Der Krieg gegen Italien.

Die italienischen Militärlieferungskandale.

W. T. B. Mailand, 13. Sept. (Nichtamtlich.) Nach dem „Secolo“ zieht die Aufdeckung der Lieferungen von Militärschuhen mit Pappsohlen immer weitere Kreise. Zahlreiche Beschaffungen sind bereits vorgenommen.

W. T. B. Mailand, 13. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Nach dem „Corriere della Sera“ sind zwei weitere Firmen vom Militärkommando wegen schlechter Lieferung angezeigt worden. Dessen Unterlieferer erhielten zu viel Baumwolle. 20 000 Mühlenscheiben waren nicht von der verlangten Güte. Der „Secolo“ berichtet, daß auch eine Schuhfabrik in Faenza wegen der Abgabe von Schuhen mit Kartonschalen angezeigt worden ist.

Neues von der Tätigkeit der deutschen U-Boote im Mittelmeer.

W. T. B. Algier, 12. Sept. (Nichtamtlich.) Der Frachtdampfer „Vile de Mostaganem“ der Compagnie Générale Transatlantique, welche den Dienst zwischen Gatte und Mostaganem versieht, wurde am 9. September von einem deutschen Unterseeboot nordwestlich Mostaganem beschossen und versenkt. Man vermutet, daß es dasselbe Unterseeboot ist, welches den „Aude“ zwei Stunden zuvor versenkte. Zwei Rettungsboote des „Vile de Mostaganem“ nahm ein englischer Dampfer auf. Von den Leuten der Besatzung, die in Algier eintrafen, waren drei durch Granatsplitter leicht verletzt.

Zur Torpedierung des Dampfers „Aude“ durch ein österreichisch-ungarisches U-Boot.

W. T. B. Marseille, 11. Sept. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Der Befehlshaber des Dampfers „Aude“ gibt folgende Darstellung von der Torpedierung seines Schiffes: Wir befanden uns auf der Fahrt von Marseille nach Oran, um dort eine Ladung Schafe aufzunehmen. Das Meer war ruhig. Der Dampfer fuhr mit etwa 10 Knoten Geschwindigkeit. Etwa 90 Meilen vor Oran begegnete uns ein Unterseeboot, welches auf uns zukam. Wir wurden alsbald durch Kanonenschüsse gewarnt. Ich ließ anhalten. Das Unterseeboot schickte die österreichisch-ungarische Flagge und befahl uns, in den Rettungsbooten Platz zu nehmen, denn das Schiff würde torpediert. Ich nahm mit 10 Personen im Rettungsboot Platz. Der zweite Leutnant stieg mit dem Rest der Besatzung und Passagiere, insgesamt 28 Personen, in das andere Boot. Darauf wurde der verlassene Dampfer torpediert. Wir kamen mit eigenen Mitteln nach Oran, da wir unterwegs keinem Schiff begegneten, welches uns hätte Hilfe bringen können.

Der Krieg im Orient.

Die neuen Verstärkungen des Landungskorps.

Br. Athen, 13. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Nach privaten Meldungen dauern die Anlandungen bedeutender Truppenmengen vor den Dardanellen an. In Mudros sind von 115 000 regulären französischen Truppen bereits 70 000 gelandet worden. Mit diesen Verstärkungen wird die Armee der Entente auf 315 000 Mann gebracht. Zur Ausfüllung der Lücken werden weitere 150 000 Mann bereitgehalten. Mit diesen Truppen hoffen die Verbündeten die Dardanellen zu nehmen.

Angeblliche russische Seefliege gegen die Türkei

S. Berlin, 13. Sept. (Eigene Meldung. Zens. Wn.) Die von der amtlichen Nachrichtenstelle verbreitete Meldung, ein englisches Unterseeboot habe im Marmarameer ein türkisches Torpedoboot vernichtet, ist frei erfunden. Ferner sollte nach englischer Quelle vor einiger Zeit der türkische Kreuzer „Samidie“ von russischen Torpedobooten angegriffen und bis in den Bosporus verfolgt worden sein, wo er nur mit schweren Beschädigungen entkommen konnte. An der ganzen Meldung ist richtig, daß „Samidie“ mit russischen Torpedobootszerstörern in Kampf geriet. Mit Hilfe anderer türkischer Schiffe, die aus dem Bosporus herbeieilten, wurden jedoch die russischen Schiffe in die Flucht geschlagen und die türkische Flotte behauptete den Kampfplatz. „Samidie“ hat ganz wenige unerhebliche, die anderen

Schiffe überhaupt keine Beschädigungen erlitten. Unabhängig von dieser Episode und zu ganz anderer Zeit sind zwei türkische Kohlenfahrer von russischen Unterseebooten angegriffen worden. Der angebliche russische Erfolg war also auch hier wieder einmal ein türkscher.

Die Neutralen.

China vor der Wiederaufrichtung des Kaiserreiches.

Br. Peking, 13. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Die „Post“ schreibt: Einer Meldung der „Noroje Wrenja“ aus Peking zufolge organisiert der Friedensverein in aller Öffentlichkeit einen Kongreß der Vertreter der Provinzialorganisationen, in dem die Frage der Wiederherstellung der Monarchie erörtert werden soll. Ein Zensor, der einen gegen die Monarchie gerichteten Artikel veröffentlichte, wurde verhaftet. Die Regierung bereitet in aller Eile die Einberufung des Parlaments vor, um das Gesetz zur Wiederherstellung der Monarchie bald durchzuführen zu können. Wie die „Wirschewja Wobednost“ aus Tokio meldet, läßt der japanische Premierminister in der Presse die Frage der Möglichkeit der Wiederherstellung der chinesischen Monarchie mit Yuanfukai als Kaiser behandeln. Die Wälder erklären, Japan werde bei einem Wechsel des chinesischen Staatssystems passiver Zuschauer bleiben. Dies kommt jedoch nur dann der Fall sein, wenn die Interessen Japans durch eine Staatsumwälzung in China nicht berührt werden.

Weitere Verschärfung der amerikanisch-mexikanischen Beziehungen

Tägliche Grenzzwischenfälle.

Rotterdam, 13. Sept. (Zens. Wn.) Die letzten hier vorliegenden Depeschen aus New York melden eine Verschärfung der in den letzten Tagen schon sehr gespannten Lage zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko. Es ereignen sich tagtäglich Grenzzwischenfälle, bei denen bisher über 20 amerikanische Soldaten getötet und eine ganze Reihe verwundet worden sind. Die amerikanische Kolonie in der Stadt Mexiko ersuchte dringend um Schutz, da kein Amerikaner seines Lebens in Mexiko mehr sicher sei. Die Stimmung in Washington ist sehr gereizt. Es verlautet, daß die amerikanische Regierung ein Ultimatum an Mexiko vorbereite, in welchem sie hündige Garantien für die Sicherheit der amerikanischen Bürger in Mexiko verlangt, und gleichzeitig die Zurückziehung aller mexikanischen Truppen von der mexikanisch-amerikanischen Grenze fordert, so daß zwischen den Grenzbesatzungen beider Staaten eine Schutzzone von 5 Kilometer Breite sich befindet. Außerdem hat die mexikanische Regierung Zusage gegeben, die bereits gefallenen amerikanischen Soldaten zu leisten. Die englische Presse beurteilt die Lage durchaus ernst und rechnet stark mit der Möglichkeit eines Krieges zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko. Der Gedanke eines solchen Konflikts ist der englischen Presse durchaus unangenehm, und die Wälder drücken einmütig die Hoffnung aus, daß ein bewaffneter Konflikt nach vermieden werden könne.

General Villa ermordet?

Rotterdam, 12. Sept. (Zens. Wn.) Englischen Blättern zufolge verzeichnete Reuter aus New York ein noch nicht bestätigtes Gerücht, wonach General Villa in Mexiko umgebracht worden sei.

Ein Duell in der Hauptstadt Portugals.

W. T. B. Lissabon, 12. Sept. (Nichtamtlich.) „Dépêche“ de Lyon“ meldet aus Lissabon: Zwischen dem ehemaligen Minister Vileiro und dem ehemaligen Gouverneur von Macao, Sanchez Miranda, hat ein Säbelduell stattgefunden. Beide sind leicht verwundet worden. Der Anlaß zu dem Duell ist unbekannt.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Kaiserin konnte am Donnerstag ein militärisches Jubiläum begehen: das 50jährige Jubiläum als Ober des Kaiserlichen Regiments Königin (Eduard-Wilhelms-Regiment) Nr. 86 in Münster und Gumburg. Am 9. September 1860 ernannte der Kaiser sie zum Ober des Regiments und befehligte das Regiment den eben erwähnten Namen. Im gegenwärtigen Kriege hat sich das Regiment wiederholt hervorragende Auszeichnungen und seine Fahnen stetig reich mit Lorbeer und Eichenlaub geschmückt. Die Mutter der Kaiserin Kaiserin Wilhelme, W. T. B. Rom, 12. Sept. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Bologna ist Donna Laura Minghetti, die Mutter der Kaiserin Kaiserin, heute nachmittag gestorben.

Die Mutter der Kaiserin Kaiserin Wilhelme, W. T. B. Rom, 12. Sept. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Bologna ist Donna Laura Minghetti, die Mutter der Kaiserin Kaiserin, heute nachmittag gestorben.

größte und ausgeglichene künstlerische Höhe erreichte die Dichterin in ihrem Buch „Parabeln, Märchen und Gebichte“.

Verwundert über modern gezeigte Beurteiler haben Marie von Ebner-Eschenbach oft mit einem gewissen Beigeschmack eine Jugendschriftstellerin genannt. Das ist sie auch, aber im schönsten Sinne des Wortes: sie war immer jung, wenn sie schrieb; und sie ist es bis zum heutigen Tag geblieben. Eine Frau, die erzählt: gern und rücksichtslos hört man auf ihre Worte. Wie wenige gibt es, die so fleißig frisch zu plaudern wissen. . .

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Dem gestern gegründeten Verband der Südwestdeutschen Bühnenleiter sind sofort 10 südwestdeutsche Bühnenleiter hinzugegetreten. Vorsitzender ist Geheimrat Dr. Wasseremann vom Hoftheater Karlsruhe, zweiter Vorsitzender Intendant Hofrat Behrend (Frankfurt a. M.), Schriftführer Dr. Paul Regband, Intendant des Freiburger Stadttheaters. Die Beratungen, die vertraulich waren, bezweckten in erster Linie, alle Maßregeln zur möglichst sicheren Durchführung des Bühnenbetriebs in diesem Kriegsjahr zu ergreifen, um die ungeheuer schwere wirtschaftliche Lage der Theater zu überwinden. Die Beratungen sollen in kurzen Zwischenräumen in südwestdeutschen Städten abgehalten werden, die nächste in Karlsruhe. (Bekanntlich hat auch Intendant v. Rübenacker an den Beratungen teilgenommen.)

Im Mannheimer Hoftheater wird das Christus-Drama von Ritha! Stahn zur Uraufführung gebracht.

Bildende Kunst und Musik. Die Kammerfängerin

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Hessen-Nassauische Kartoffel-Ausstellung.

Den hohen Stand der hessischen und hessen-nassauischen Landwirtschaft spiegelt in glänzender Weise die am Samstagmittag im Palmengarten in Frankfurt a. M. eröffnete Kartoffel-Ausstellung wider. Nicht nur die Fülle der einzelnen ausgestellten Kartoffelarten fesselt den Fachmann und den Laien, sondern in erster Linie die hervorragende Güte und der hohe Kulturstand der mehr als hundert Sorten. An der Ausstellung beteiligten sich neben dem Palmengarten des Universitäts-Giechens auch zahlreiche Züchter und Genossenschaften aus fast allen Teilen Hessens und Hessen-Nassaus. Der Palmengarten stellt mehr als 40 Sorten erlesener Früh- und Spätkartoffeln aus, darunter als Reizgüchling die Sumpfkartoffel in mehreren Abarten, eine Frucht, der Gärtner eine gute Zukunft voraussagen. Den Ausstellern mit größeren Sammlungen reichte sich eine große Schar von Landwirten und Züchtern aus allen Gebieten Oberhessens, dem Taunus, dem Rheingau, aus dem Mainzer Weiden, dem Rheingebiet, dem Speßart und dem Odenwald an. Neben der Kartoffel-Ausstellung prangt eine Schau von allerlei anderen Herbstfrüchten in fast verschwenderischer Fülle.

Die Gärtner und die hohen Gemüsepreise.

In seiner am 22. August stattgefundenen Monatsversammlung beschäftigte sich der Verein Wiesbadener Gärtnersgärtner mit der Frage: „Wie können wir uns gegen die Vorwürfe, die in der Presse und einem Teil des Publikums öfters gemacht werden, nämlich, daß die Gemüsegärtner Wiesbadens und der Umgegend durch die hohen Gemüsepreise sich des Lebensmittelschunders schuldig machen, erwehren?“ Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen und der Presse zur Aufnahme empfohlen: „Die heute in der Turnhalle versammelten Gemüsegärtner Wiesbadens und der Umgegend protestieren aufs energischste gegen die in der Presse des öfters gebrachten Äußerungen, daß die Gemüsegärtner Wiesbadens sich des Lebensmittelschunders schuldig machen. Ein Spaziergang durch die Kulturen der Gärtnereien dürfte auch den Laien überzeugen, daß von Wucher keine Rede sein kann, sondern der erhöhte Konsum im Verein mit der verminderten Produktion, der teuren Rohmaterialien und Arbeitslöhnen diese Preise, die Angebot und Nachfrage regeln, bedingen, im übrigen begründen wir die Einrichtung des Magistrats, dem Publikum billiges Gemüse zu verschaffen, und fühlen uns keineswegs benachteiligt.“

Wir erinnern uns nicht, daß den Gemüsegärtnern Wiesbadens in der Presse der Vorwurf des Lebensmittelschunders gemacht worden ist. Verlangt haben wir von den Gärtnern nur, daß sie sich möglichst direkt mit den Verbrauchern in Verbindung setzen, um auf diese Weise dem Lebensmittelschunder entgegenzuwirken. Erfreulich ist es, daß sich der Verein Wiesbadener Gärtnersgärtner mit den Maßnahmen einverstanden erklärt, die der Magistrat zur Verbilligung des Gemüses getroffen hat.

Gegen die „wilden Wandervögel“

hat Herr Regierungspräsident Dr. v. Reister an die Landräte und Polizeipräsidien eine Verfügung folgenden Wortlauts gerichtet: „Seit einiger Zeit mehrten sich die Klagen über Auswüchse des Ausflüglertums, besonders in den Taunusorten. Reist sind es junge Burschen, kaum 16 bis 17 Jahre alt, die an Sonn- und Feiertagen in Begleitung von Mädchen, oft in auffallendem Aufputz, mit Mandolinen oder Zupfgeigen ausgerüstet, lärmend die Waldungen und Ortschaften durchziehen und abends häufig in wenig ansprechendem Zustand zu den Bahnhöfen zurückkehren. Derartige Erscheinungen erregen in der heutigen ersten Zeit vielfach berechtigtes Ärgernis. Ich ersuche daher die nachgeordneten Polizeibehörden und Gendarmen anzuweisen, daß sie gegen jedes ungebührliche Benehmen solcher Wanderer und Wanderinnen mit allem Nachdruck einschreiten und gegebenenfalls wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses oder groben Unfugs gegen diese Anzeige erstatten. Gegebenenfalls sind ferner die Gastwirte, die entgegen den bestehenden Vorschriften, Jugendlichen Alkohol verabreichen, zur Kassenhaft zu ziehen. Auch haben die Exekutivorgane etwaigen Ersuchen der Bahnhofspolizei um Hilfeleistung sofort zu entsprechen. Ob es nach Lage der örtlichen Verhältnisse angezeigt ist, durch einen in den Zeitungen zu veröffentlichen amtlichen Appell auf die Eltern solcher Ausflügler einzuwirken, überlasse ich Ihrem Ermessen. Den Eisenbahndirektionen habe ich Abschrift dieser Rundverfügung erteilt. Auch habe ich den Oberpräsidenten gebeten, falls auch Schuler oder Schülerinnen

Schüler des Darmstädter Hoftheaters, als hochdramatische Sängerin von ihrer Tätigkeit als eine der ersten deutschen Opernsängerinnen bekannt, bildet sich zurzeit im Konservatorium in Stuttgart zur Solosängerin aus.

Zur ersten Aufführung des „Parisier“ am Hoftheater in Darmstadt hat der Großherzog selbst die Szenen zu den Dekorationen und Kostümen entworfen.

Wissenschaft und Technik. Ein wertvoller Fund römischer Münzen ist in Schwarzenacker, einem Dorf in der Nähe von Zweibrücken, gemacht worden, an derselben Stelle, an der man früher die Fundamente eines römischen Landhausesutage förderte. Der Schatz bestand sich in zwei Urnen, nur 20 Zentimeter unter der Erdoberfläche. Er bestand aus 4811 römischen Denaren.

Wertvolle Ausgrabungen wurden im Dimeskastell bei Einig a. d. Donau gemacht. Es wurde ein Gefäß von beträchtlichem Umfang freigelegt, um Christi erbaut, und wie zahlreiche Waffensunde und die gebrannten Lehmurnen ergeben, in der Mitte des dritten nachchristlichen Jahrhunderts von den in die Provinz Nätien im Jahre 239/40 eingefallenen Alemannen durch Feuer zerstört wurde. Unter den Funden sind, wie die „Leipz. R. Z.“ berichtet, ein tadellos gearbeiteter Eisenkessel sowie Gewandstücken (Hüften) aus Bronze mit Hingelplattierung, Schloßbeschläge und Schlüssel, ferner das Bleigewicht und die Scherenrolle zum Färbeschloß bemerkenswert. Aufgefundene Pfeilspitzen weisen auf das Bestehen einer noch unentdeckten, um vieles noch älteren römischen Ziegelei im Bereich des Dimeskastells hin.

Wer sparen will

bei Neuanschaffung von Garderoben, lasse Damen-, Herren- u. Kinder-Kleider chem. reinigen oder umfärben. Ebenfalls Vorhänge, Decken, Handschuhe, Federn etc.

Färberei Gebr. Röver

Frankfurt a. M. Langg. 10. Rheinstr. 56. Wiesbaden: Bismarckring 22. 321

Zirkus Schumann.

Achtung! Morgen Dienstag: Achtung!

2 grosse Vorstellungen

Nachm. Kinder halbe Preise. 1011

Kasino-Saal, Friedrichstr. 22.

Dienstag, 14. u. Mittwoch, 15. Sept., jew. abds. 8 Uhr: I. u. II. Brahms-Konzert

von Elly Ney,

Willy van Hoogstraten, Fritz Reitz.

Programm I. Konzert: 1. Sonate, G-dur, für Klavier u. Violine, op. 78. 2. Sonate, C-dur, für Klavier, op. 1. 3. Trio, H-dur, für Klavier, Violine und Cello, op. 8.

Programm II. Konzert: 1. Sonate für Klavier, Fis-moll, op. 2. 2. Sonate für Klavier u. Violoncello, E-moll, op. 38. 3. Sonate für Klavier und Violine, A-dur, op. 100. F20

III. u. IV. Konzert:

Samstag, 18. Sept., abends 8 Uhr u. Sonntag, 19. Sept., vorm. 11 1/2 Uhr.

Karten à Mk. 3.- u. 2.- (numeriert) u. Mk. 1.- (unnumeriert), sowie Dauerkarten für alle 4 Konzerte à Mk. 9.-, 6.- u. 3.- bei Franz, Taunusstr. 7, Tel. 907 u. bei Schellenberg, Kirchgasse 33, Tel. 6444, u. abds. a. d. Kasse.

Park-Hotel und Kaffee

Wilhelmstrasse 36.

Das

Konzert

beginnt von heute ab bereits nachmittags 4 Uhr und abends 7 1/2 Uhr.

Theod. Feilbach.

Kurhaus-Veranstaltungen am Dienstag, 14. Septbr.

Vormittags 11 Uhr: Konzert des städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

1. Christ ist erstanden, Choral.

2. Ouvertüre zu „Die Fledermaus“ von Joh. Strauß.

Künstlerleben, Walzer von Joh. Strauß.

4. Ständchen von Jos. Strauß.

5. Marsch-Potpourri von Bach.

6. Frauenherz, Mazurka von Strauß.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmr.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Aus großer Zeit, Marsch von J. Lohndardt.

2. Ouvertüre zu „Peter Schmitt“ von C. M. v. Weber.

3. Notturmo aus der F-dur-Serenade von J. Jassasohn.

4. Geächelten aus dem Wiener Wald, Walzer von Joh. Strauß.

5. Ouvertüre zur Oper „Mignon“ von A. Thomas.

6. Ave Maria, Lied von F. Schubert-Lux.

7. Fantasie aus der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu „König Manfred“ von C. Reinecke.

2. Missere aus der Oper „Der Troubadour“ von G. Verdi.

3. Blumengeflüster von F. v. Blon.

4. Ouvertüre zur Oper „Die Nibelungen“ von H. Dorn.

5. Largo cantabile in Fis-dur von Jos. Haydn.

6. Peer Gynt-Suite Nr. 2 von E. Grieg.

I. Der Brautraub (Ingrid Klage). II. Arabischer Tanz.

III. Peer Gynts Heimkehr (Stürmischer Abend an der Küste) und Solvøys Lied.



Deutschlands vielseitigste Künstlerin!

Salon für feinen Damen-Putz Johanna Kipp

langjährige I. Direktrice der Firma Kleinfoten,

hält sich bei Bedarf für

Herbst u. Winter

bestens empfohlen.

Vornehme Wiener und aparte eigene Modelle.

Langgasse 10, 1.

Trauerhüte stets vorrätig

Weiße oder rote Haare

werden in jedem Farbton gefärbt.

Braun od. b. d. blondes Haar schön hell gefärbt u. auf Wunsch gelblich gefärbt.

Bedien. mit Kopfwaschen wird billigt berechnet. Haararbeiten, wie Haartraj von best. Haar bill. ausgeführt. Fr. Sulzbach, Perlsteinm., Damen- u. Herren-Haare, Säulenstr. 4.

Wäsche zum Waschen, Bleichen und Plätten

wird angenommen.

Waschanstalt H. S. H. Bellert, 8000 am Rasenbleiche. — Fließendes Wasser. Gardinenbrennerei.

Alle Frauen!

wenden sich hier an

Apotheker Hassencamp

Medizinal-Drogerie

„Sanitas“

Mauritiusstraße 5,

neben Volksbank. 803

— Telefon 2115. —

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkassette (Rheinstr. 42), den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren der Nassauischen Lebensversicherungs-Anstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihe werden 5 1/4 % und, falls Landesbankschuldscheine verpfändet werden, 5 % berechnet. Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungstellen erfolgt.

Wiesbaden, den 1. September 1915.

F359

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Redegewandte Herren und Damen

für große Tageszeitung als Abonnenten-Sammler gegen Fixum und hohe Provision gesucht. Zu melden Schinder, Restaurant zur Börse, Mauritiusstraße, Montag, den 13. c., von 4—6 Uhr nachmittags.

F84

2. Ziehung der 3. Klasse der 6. Preussisch-Süddeutschen (232. Hgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Am 10. und 11. Septbr. 1915.) Nur die Gewinnerscheine sind gültig. Die Gewinne sind in den Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. S. K. S.

Auf jede gegebene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Seite gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

11. September 1915, nachmittags. Nachdruck verboten.

149 56 484 587 979 91	1010 12 134 477 842	2058 71 804
829 619	8153 257 44 708 (3000) 57 848 4235	5043 142 304
866 99 818 6389 431 814 918	7219 96 705 70	8106 490 505
81 9557 648 (500) 701 51 846		
10928 11 459 70 556 868 74	11148 524 950	19070 88 668
79 918 43 939	133957 162 706 806 960	14147 15038 46 107
16101: 4 37 292 3 5 577 85 733 843 78	17318 89 620 7 76	18314
454 59 995	19360 472 676 908	
20448 94 957 89	21227 557 618 25 (500) 29 793 861	2252
94 551 679 817 885 (500)	22197 594 433 (300)	24315 25233
71 342 58 416 048 96 715 858	26007 79 85 197 210 309 658 702	
27113 459	28003 171 529 51 828 722 24 811 929	29267 337
445 14 545 789 899 85 49		
90 95 494 992	31038 882 985	32121 813 872 (300) 992
39021 165 215 684	34301 22 952 12 912 25	35172 274 700 4
819 44 30695 155 247 490 500 85 764	37101 487 901 5	38104
687 39218 623 710 40 (300) 825 987		
40390 782 852 976	41021 109 50 78 261 823 55 919 28 63	
42144 242 90 303 37 71 433 758 86 883	43053 401 519 903	
44094 23 45 161 92 328 303 588 955	45217 24 (300) 597 617	
44962 418 81 695 877 988 81	47401 231 30 832 352 (300) 849	
75 48143 (300) 839 478 668 719	49004 30 32 42 472 870 928	
88 56 98		
50099 241 412 54 84 633	51054 156 60 433 72 743 896	
52099 35 5423 (300) 761 965	53183 (300) 205 609 707 815 45	
54223 512 795	55885 102 (300) 84 511 629 (300) 754	56367
476 553 96	57013 113 382 452 (300) 458 627 819	58451 516
622 59 77 899 942	59076 80 114 35 67 211 904 (400) 17	
60235 343 99 898 828	61107 475	62132 93 543 695 709
40 77 96	63455 63 708 83 804 26	64688 50 250 523 702 72
65240 78 430 78 92 569 655 754 829 87	66052 65 545 606 974	
67025 92 (300) 114 665 99 776	68256 561 609	69089 157 276
317 486 92 888 954		
70923 (3000) 99 272 207 56 74	71104 11 295 371 633 85 91	
72497 536 916	73508 400 97 730 60	74241 830 62 921 845
75999 8 5 30 593 605 81 812 20 35 85	76289 811 12 73	
401 656 708	77087 158 679 90 728 86 846	78038 620 744 80
79103 9 224 340 87 503 65 789 (500) 874		
80072 718 948	81159 (300) 202 302 644	82043 44 737
55 933	83119 814 564 809 568	84049 497 723 718 899 (300)
32 96 921 43 55 73	85142 74 428 568 766 96 847	86075 991
87347 437 501 999	88118	89123 247 350 403 33 600 9 12
32 738 898		
90024 98 418 732 807	91613 785 93 908 (500)	92118 782
93501 665 795 926	94151 247 366 604 889	95094 266 586 771
96 90123 841 853 911	97351 595 929 73	98357 523 805 96
932 10039 923 417 738		
100129 87 69 249 485 592 687 914	101198 260 688 756	
958 10295 240 476 896	103207 856 402 599 988	104379
917 33 105060 (3000) 69 219 21 603 23 61 500	106251 02 859	

2. Ziehung der 3. Klasse der 6. Preussisch-Süddeutschen (232. Hgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Am 10. und 11. Septbr. 1915.) Nur die Gewinnerscheine sind gültig. Die Gewinne sind in den Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. S. K. S.

Auf jede gegebene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Seite gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

11. September 1915, nachmittags. Nachdruck verboten.

38 60 198 334 435 541 603 50 68 78	731 33 946 71	1274
504 626	2905 17 729 999	3018 45 112 52 519 65 428
654 76 79 92 700	809 916 (400)	8118 96 339 76 472 630 763
908 91	9442 38 193 255 89 445 564 591 732 43 75	7489 718
35 8296 332 75 685 68 813 995	9790 406 776 806 83	
10925 343 513 (500) 887	11025 (3000) 147 78 699 836 65	(3000)
12075 6 239 810 857 87 97 533	13039 96 159 217 407	
545 63 742 851	14079 137 303 580	15040 391 414 16 701 70
16017 702	17044 599 736 74 880 77 79	18104 82 170 682
96 888 915	19123 691 813	
90927 675 949	21709 918	22968 168 245 65 328 50 98 517
23431 53 668 85 249 24349 317 78 327	25088 54 373 (300) 688	
602 985 89 93 26338	27303 955 28240 398 478 810 19	290221
127 419 697 736		
30040 44 51 88 245 824 478 676 737 78	31040 44 257 350	
351 921	32278 439 70 95 751 879	33255 34590 875 93
35047 413 618 901	36134 54 865 13	37910 112 73 529 638
38137 331 641 55 765 812 915	39010 98 266 91 377 80 985	
40016 107 685 851 940 89	41130 394 481 85 655 703 65	
822 352	42401 550 974	43850 135 (400) 264 67 618 90 44043
157 339 476 77 671 847 60	45157 (400) 742 899	46143 811 430
64 706 43	47192 884 928 415 572 75 598	48005 267 415 30 93
626 788	49297 305 772 (300)	
50995 151 278 386 414 503 96 631 82 95 957 71	51474 961	
87 52223 313 635 64 944	53005 73 457 640 820 27 (300)	
54093 160 349 409 677 944	55931 159 421 42	56323 560 672
944 57145 92 425 54 732 865 931 (300)	58190 235 395 805 712	13 78
59196 91 222 351 670 844		
60787 390	67942 453 524 20 746	68134 328 408 715 666
63318 861 64 77 81 739 68	64154 73 233 425 99 646 78	
810 60 65238 732 814 946	66040 155 239 70 (300) 87 477 849	
921 67281 340 434 416 927	68060 (400) 85 96 121 58 245 453	
676 839 70 978	69146 224 380 548 92 826 91	
70127 509 87 720	71151 929	72720 670 582 78
74343 719 766	75024 165 99 371 86 857	76870 411 794 (300)
844 955	77043 218 82 703 16 953	78043 198 361 448 (300) 684
81 957	79042 75 210 417 (400) 534 670 815 901	
80258 222 (500) 761 (400) 56	81193 309 431 551	82222 90
457 941	83179 823 62 642 983 19 70	84857 56097 116 906
676 677 915	86038 911	87044 95 152 438 554 981
71 567 635 711 23	89172 412 562 985 878	
90106 73 669 86 723 62 829 84	91026 382 (400) 86 98 551	
(300) 668 725 960	92099 218 515 876 914	93050 281 86 574
935 82	94734 263 814	95294 050 30 91
633 869 955	97023 68 (300) 969	98294 377 452 530 633 877
99013 20 60 279 416		
100039 427 759 098	101154 293 (1000) 470 84	102205 61
587 659 87	103032 43 112 832 429 40 0 0 0	104009 247 861
446 66 635 65 614 739 80 609 992	105377 (300) 449 907 642	

Die von der Firma Eichelsheim

nach vorhandenen

Dekorationsstoffe,

Weniger u. Türbehänge,

Bezüge, Borden usw.,

ferner: Mahag. Auszugstisch,

Mahag. Schreibtisch, Te-

tisch, Eichen-Türbekleidung

sollen zu Versteigerungspreisen

schnellstens freihändig verkauft wer-

den. — Verkauf während der üb-

lichen Geschäftsstunden.

Georg Glücklich,

bevollmächtigter und öffentlich ausgestellter

Auktionator, 10 Friedrichstr. 18

Grus-Tee

frisch eingetroffen

Pfund Mk. 2.40.

A. H. Linnenkohl,

Bratpfannen
Fischkessel
Braisieren
u. s. w.

Kupfer-Haizgeschirre
Preise auf Anfrage per große Lieferbar
Verzinkt nur solange Vorrat!

Höckers extra starken.
- Stahl verzinkt
- Stahl-Emaille -
Auto-Schmiedeeisen geschweißt
doppeltstarke Böden innen verzinkt

KOCH- und BRAT- GESCHIRRE

Sofort lieferbar

Bouillonkessel ca. 20 40 60 80 Liter
Stahl verzinkt od. Emaille 18- 34- 50- - Mk.
Auto-Geschirr. 14.50 22.50 27.50 31.50 Mk.

Casserollen
mit Griffen oder Stiel. 2 4 7 10 14 20 Liter
Stahl verzinkt-Stahl-Emaille 4.20 5.75 7.50 10.50 14- 23- Mk.
Auto-Geschirr. 8.50 12.50 15.50 18- 22- Mk.

WILH. HÖCKER. Schillerplatz 2. Preise mit Deckel.
Großküchen-Einrichtungen. Fernsprecher 6424

085

Haut-Bleich-

oremo. Chloro-Weißes Pulver. Hände
in kurzer Zeit rein weiß, sorgfältig
erprobt, unübertroffen. Wirkt gegen ungesunde Haut-
farbe, Sonnenprossen, Leberflecke, gelbe Flecke,
Schnitzmalen, etc. etc. Chloro-Weißes Pulver
Tüte 1 A. Wiesbaden unterst. Markt, Chloro-
Weißes Pulver 2 A. vom Cabotat. "20", Dresden 2.
Schick in Apotheken, Drogerien u. Warenhäuser.

In Wiesbaden:
Dr. Bode, gegenüber Kochbrunnen.
Drogerie West, Nischelsberg 9.
Drogerie Weibel, Weichstraße 19.
Drogerie Grab, Weichstraße 27.
A. Bortzsch, Rheinstraße 87.
Rüd. Seub, Rheinstraße 101.
Christ. Lauber Nachf., Kirchstraße 20.
Drogerie Proffert, Bahnhofstr. 12.
Drogerie Wills, Gräfe.
Otto Wille, Apotheker, Moritzstr. 12.
A. Minor, Schmalk. Ude-Pour-Str.
A. Jante, Kaiser-Friedrich-Ring 30.
A. Grab, Drogerie, Langgasse 23.
H. Madenheimer, Bismarckring 1.
Apotheker Siebert, Drogerie. P142

Tafeläpfel v. Tannus
finden an hohen Seitenstraße 26, 1.

Die erkannte Person,

die heute morgen gegen 8 Uhr ein
kleines Portemonnaie, Inhalt
20 Mark Schein u. Schlüssel, aufge-
hoben hat, wird ersucht, selbiges im
Rundbüro sofort abzugeben, da sonst
Anzeige erfolgt.

100 Mk. Belohnung!

Sonntag wurde ovale Brillant-
Broche verloren. Gegen obige Be-
lohnung abzugeben bei Schmiedler
Antoni Ders, Weichstraße 3.

Brillant-Damenring

mit 5 nebeneinanderliegenden Brillanten
verloren. Gegen hohe Belohnung
abzugeben. Madenheimer Str. 22, 3. r.
10. u. 5 Uhr nachmittags.

Portemonnaie verloren

Kewal. Grüne Schlüssel abg. Inh.
als Kinderlohn. Weichstraße 27, 2 r.

Verloren!

Sonntagabend schwarze Spitzen-Jacke.
Widm. Ring, Seidenjacke. Als gegen
Belohn. Seidenstraße 31, Laden.

Verloren Korallenarmband
Sonntag, nachm., von Goldader-
händlerin bis Albrecht-Dürer-Platz.
Abzugeben gegen gute Belohnung
Berggasse 10.

Beil. kleine gold. Filigran-Brosche
(Schleife) u. Moort-Maria (Damen-
freier Schmuck) v. d. Eide, Kanton-
Allee direkter Weg a. Platte. Gegen
Bel. abzugeben. Weichstraße 14, 2.
Schlüsselbund Samstag nachmittags
verloren. Abzugeben Rundbüro.

Sonntag braunseid. D. Regen-
schirm an Dahlheim-Gasse 10. geb.
H. a. Bel. Ant. Br. Ring 88, Lad.
Kinderlohn m. weiß. Strumpf
v. Weichstr. bis Albrecht-Dürer-Platz. Gegen
Belohn. abzugeben. Weichstraße 39, 2 r.
Granatbrosche gefunden.
Wolf, Rindfleischhaus.

Trauer-Hüte



Trauer-Kleider Trauer-Blusen
Trauer-Mantel Trauer-Stoffe
Trauer-Röcke Schleier-Linien

Anfertigung von Trauerkleidern
am gleichen Tage
Anschaffungspreis

Frank & Marx
Königsplatz Wiesbaden (Ehemal. Markt)

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied
am Sonnabend abend meine liebe Schwester,

Aglaë Markstein,

plötzlich am Gehirnschlag.

In tiefem Schmerz:

Frieda Markstein.

Wiesbaden, den 13. September 1915.

Die Beisetzung findet in Berlin statt.

Am Samstagabend ist uns unser liebes Fräulein

Aglaë Markstein,

durch einen plötzlichen Tod entrissen worden.

Seit Bestehen des Teillazaretts hat die Entschlafene
unermüdlich und selbstlos in treuer Pflichterfüllung frei-
willig ihre ganze Kraft in den Dienst der guten Sache
gestellt, und ist während ihrer Liebestätigkeit von ihrem
segenreichen Wirken durch Gott abgerufen worden.

Wir alle werden ihr für immer ein dankbares An-
denken bewahren.

Die Verwundeten und Kranken sowie das Pflegepersonal
des Teillazaretts „Katholisches Gesellenhaus“.

In deren Namen:

Rappoport, Rechnungsführer.

Wiesbaden, den 13. September 1915.

Heute nacht entschlief sanft nach kurzem
Krankenlager unser geliebter Bruder und Schwager,

Professor Dr. Lucas von Heyden,
Major a. D.

Frankfurt a. M., Wiesbaden, den 13. September 1915.

Hermann von Heyden,
Herzogl. sächs. Oberkammerherr,
Oberstleutnant a. D.

Julie von Heyden.
Wilhelmine von Heyden,
geb. von Manderstjerna,

Alexandrastrasse 1, P.

Dankagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben

Emma

erwiesene herzliche Teilnahme sagen wir Allen unseren
innigsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lieber für seine trost-
reichen Worte am Grabe, den Schwestern des Städtischen
Krankenhaus für ihre Pflege und seinen Mitschülerinnen
für die schönen Kranzspenden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Wilh. Meuser, Gollgarter Str. 7.

Wiesbaden, den 13. Sept. 1915.



Den Heldenod fand am 28. August bei einem Sturm-
angriff in Ost-Galizien mein Heber guter Mann, der treueste
Vater seiner Kinder, unser unvergesslicher braver Sohn,
Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Unteroffizier d. Landwehr

Hans Hertel,

im 38. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Paula Hertel, geb. Stappert, und 3 Kinder,
Familie Anton Hertel, Kgl. Kammermusiker a. D.,

Paul Hertel,
Dr. Felix Hertel,
Richard Hertel,
Julius Auer.

Biebrich-Amöneburg, Wiesbaden, Ostrand, Bad Kösen,
Eppenhain.



Auf dem Felde der Ehre fiel der Leiter unseres
Kaufhauses,

Herr Hans Hertel,

Unteroffizier der Landwehr.

Wir verlieren in ihm einen treuen Mitarbeiter, der
in hingebender Pflichterfüllung sich unser ganzes Zu-
trauen erworben hat. Wir werden ihm stets ein ehren-
des Andenken bewahren. 1010

Amöneburg b. Biebrich a. Rh., 13. Sept. 1915.

Portland-Cement-Fabrik
Dyckerhoff & Söhne,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.



Beim siegreichen Vorgehen unseres Heeres in Rußland
fand am 29. August den Heldenod unser guter, treuer Sohn,
Bruder, Neffe und Vetter,

Theodor Reifner,

Einj.-Freiw. in einem Inf.-Regt.,

Beamter der Dir. der Disconto-Gesellschaft.

Weggerissen von der Seite seines mitkämpfenden Bruders
starb er im hoffnungsvollen Alter von 23 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Heinrich Reifner.
Lina Reifner, geb. Duensing.
Carl Reifner, z. Zt. im Felde.
Rudolf Reifner.
Marie Reifner.
Karola Reifner.

Wiesbaden,
12. September 1915.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige.

Nach längerem Leiden entschlief sanft mein lieber Mann,
unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater,

Mathias Lambert,

im 73. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frida Lambert.

Wiesbaden, Hamburg, St. Thomas, Chicago,
den 13. Sept. 1915.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. — Beileidsbesuche
und Blumenpenden werden dankend abgelehnt.

Am Samstag abend 7¼ Uhr entschlief sanft an
ihrem 69. Geburtstag unsere liebe gute Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin
und Tante,

Frau Henriette Dambmann,

Witwe,

geb. Schmidt.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Kinder.

Wiesbaden, den 11. September 1915.
Roonstrasse 15, 1.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr
von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

100

Großer Eingang von Neuheiten.

1.

Enorme

Billigkeit.

2.

Bewährte

Qualitäten.

3.

Riesige

Auswahl.

Jackenkleid

aus guten Wollstoffen mit langer Jacke und Glockenrock

24⁵⁰ h

Jackenkleid

aus Foule, Gabardine u. Rauhkörper, in fescen Formen auf Seidenfutter u. Tressengarnierung

39⁵⁰ h

Covercoat-Paletot

3/4 lang, aus guten Stoffen

16⁷⁵ h

Schwarze Frauen-Mäntel

auf Futter mit reicher Garnierung

19⁷⁵ h

Sport-Jacken

aus glatten und karierten Stoffen

9⁷⁵ h



SCHLOSS

DAMENBEKLEIDUNG

LANGGASSE N°32 - TELEFON N° 6157.



Neuheiten

Fertige Flanell-Blusen

in allen Weiten, hell und dunkelfarbig vorrätig,
per Stück Mk. 7.75 und 8.75.

Unterröcke

Kleider-, Kostüm-, Blusen-Stoffe

in reicher Auswahl. — Billigste Preise.

G. H. Lugenbühl

19 Marktstrasse, Ecke Grabenstrasse 1.

Das Geschäft ist täglich von 1—2¹/₂ Uhr und abends von 7¹/₂ Uhr ab geschlossen. F 119

Tapeten

zu bisher billigsten Preisen ohne Aufschlag. Reize in beliebiger Rollenzahl von 10 Pf. an.

Georg Diez,
Tapetenhaus am Luisenplatz.
Telephon 3025.

Verloren

wird mancher neue Reichthum durch ein verlorenes Geldstück. Durch meine verbesserte Kriegsgeldbüchse ist Verlust oder Verwechslung unmöglich. 979 Offenbacher Lederwaren-Ges. B. Reichelt, Gr. Burgstrasse 6.

Deutscher Haarwuchstee

aus Tiroler Alpenkräutern, genügt für 3maliges Kopfwaschen, besonders für Mädchenhaare. Die Kopfhaut wird blütenweiß, das Haar rein u. glänzend. In Dosen à 35 Pf., 3 Stück 1 Mk. bei Hoffmeister, B. Sulzbach, Barf. u. Damentrif. Haararbeiten-Gesellschaft, Bärenstr. 4.

Geldhühner

große junge 1.60 Mk.
jähr. 1.20 Mk.
kleine 0.80—1.10 Mk.
Hasen von 2.20 Mk. an.

Geyer, Grabenstrasse 4,
an der Marktstr. 403 Telephon 403.

Einnachbirnen

10 Pf. 95 Pf. Schwanbacher Str. 91.

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank

auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

2 Milliarden 220 Millionen Mark.

Kriegsversicherung
mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall.
Neue vortheilhafte Versicherungsformen. 927

Vertreter: **Hch. Port,** Wiesbaden, Luisenstr. 26, F. 1876.

Abfuhr von ankommenden Waggons

(Massengüter aller Art)

Inkl. Ausladen u. Abladen, besorgt prompt und billig durch geschultes Personal und eigene Gespanne und Wagen jeder Art. 932

Hofspediteur **L. RETTENMAYER,** 5 Nikolasstrasse 5. Tel. 12, 124.

Fussboden-Präparat.

Dresels nicht fettendes, staubbindendes, stark desinfizierendes Gebrauch auch während des Krieges erlaubt. Ltr. 1 Mk., 10 Ltr. 9.—, bei mehr billiger. Gutachten usw. nur d. Drogerie Baake, Taunusstr. 5. Ruf 6334.

Bienenhonig (gar. Naturprodukt)

per Pfund 1.40 Mk. kauft man am besten direkt in der Bienenzuchterei

Carl Praetorius, Albrecht Dürer-Strasse 33.

Miet-Pianos

Harmosiums. Rheinstr. 52. **Schmitz**

Waggon „Nr. 4672 Holland“

trifft heute aus Genuiden in Holland mit

9000 Pfd. frischen Seefisches

ein. Dieselben kommen **Dienstagvormittag** zu den von dem Magistrat festgesetzten Preisen

Wagemannstraße 17
Bleichstraße 26 und Kirchgasse 7
zum Verkauf.

Jeden Dienstag vormittag:

Billiger Seefisch-Verkauf

zu den vom Magistrat festgesetzten Preisen!

Fischhalle Ellenbogengasse 12.

Früh vom Tag eintreffend empfehle:

la Angellschellfische u. Aalbian.

3. Klotz, (vorm. Henninger), Telephon 4277, Hofstrasse 3.

Lebende Krebse!

J. J. Höss, Fischhandlung, Marktplatz 11.
Telephon Nr. 173 — 1771 — 3488.

Emaillierte Geschirre

Erfolg für Kupfer, nur prima Qualitäten, Rot, weiß, grau, braun, blau Email.

Südkaufhaus, Ecke Moritz- und Gerichtsstraße.

Grosse billige Papierwoche

100 Bogen Briefpapier mit Linien	40	400 farbige Geschäftsmuscheln	35
100 Bogen Briefpapier, lin. u. unlin.	35	Kurzbriefe, weiß Leinen, mit Einlage, Dutzd.	30
100 passende Umschläge, zusammen	35	Schreibmaschinenpost, Quart, 500 Blatt	35
50 Bogen Leinenpapier,	75	Krepp-Servietten, weiß, gezeichnet, 250 Stück	35
50 pass. lein. Umschläge, zusammen	75	Krepp-Servietten, weiß, gefalzt und gezeichnet, 200 Stück	35
50 Bogen Leinenpapier, Herren-Format,	35	Patriotische Krepp-Servietten, 100 St.	35
50 pass. lein. Umschläge, zusammen	35	National-Krepp-Papier, schwarz, weiß, rot,	25
100 Bogen Oktavpapier, linert,	35	National-Selbstenpapier, schw., weiß, rot, Buch	40
100 pass. weiße Umschläge, zusammen	35	Postkarten-Album für Kriegspostkarten:	35
50 Bogen Quatzpapier, lin. u. kar.,	35	2.95 1.75 1.50	35
50 pass. weiße Umschläge, zusammen	35	Postkarten-Album, für 500 Karten passend	35
100 Bogen weiß. Kanzleipapier	90	Amateur-Album für Kriegs-Photographien,	35
1 Briefblock, Oktav-Format	40	eleg. Bütten-Einband,	35
1 Briefblock, Oktav, Leinen	45	Album v. Wiesbaden mit 20 farb. Karten	50
1 Briefblock, Quartformat	45	Butterbrotpapier, 400 Blatt	35
1 Briefblock, Quart, Leinen	45	Salicyl-Pergamentpapier, 2 Bogen = 1 Rolle	16
1 Briefblock, Quart, farbig Leinen	85	Pergament-Ersatz, 5 Bogen	10
Briefpapiere in Mappen, 5 Bogen, 5 Umschl.,	10	Füllfederhalter, für jede Feder passend, 1.25	58
weiß u. farb. Leinen mit seid. gef. Umschl.	10	Füllfederhalter mit Goldfeder:	1.50 4.75 3.50 2.50 1.95
Mappe	15	Tintenstifte	35
Briefpapiere in Packg. 25 Bg., 25 Umschläge,	58	Blindfaden, große Rollen	15
Leinen	58	Blindfaden, kleine Rollen	15
Briefpapiere in eleganten Kartons:	48		
2.25 1.95 1.50 1.25	48		

Kirchgasse,

8cke Friedrichstrasse,

neben Nietschmann.